

28. HÜLSENBERGER GESPRÄCHE

Gesundheitsmonitoring bei Nutztieren

PD Dr. Kathrin Friederike Stock, Verden

Die Tiergesundheit ist bei der Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere ein Bereich von zentraler Bedeutung. Der Nutztierhalter trägt, dem "One Health" Grundsatz folgend, die Verantwortung, Maßnahmen zum Schutz und zur Abwehr von Gefahren für die Gesundheit von Mensch und Tier zu treffen sind. Zudem besteht aus Gründen des Tierschutzes die Pflicht, Leben und Wohlbefinden der Nutztiere zu schützen und Schmerzen, Leiden und Schäden von ihnen fernzuhalten. Gesunde Tiere bzw. ein hoher Tiergesundheitsstatus des Bestandes sind die Basis für eine nachhaltige und langfristig erfolgreiche tierische Produktion und auch aus Gründen der gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierhaltung ein wichtiges Anliegen der Landwirtschaft. Demgemäß ist ein Gesundheitsmonitoring, also die systematische Erfassung und Nutzung von Daten, die Aussagen zur Tiergesundheit erlauben, Anknüpfungspunkte für Verbesserungen aufzeigen und Erfolgskontrollen ermöglichen, von großer Wichtigkeit. Strukturelle Veränderung, Globalisierung und übergeordnete Entwicklungen führten über die Jahre dazu, dass sich zum einen die Inhalte und zum anderen die Art und Weise, wie Daten zur Tiergesundheit erfasst und genutzt werden, erheblich gewandelt haben. So eröffnet etwa die fortschreitende Digitalisierung neue Möglichkeiten, routinemäßige Erhebungen im Bestand und an Einzeltieren zu ergänzen, um über frühzeitige und gezielte Tierkontrollen sowie ggf. Präventionsmaßnahmen auf ein hohes Niveau der Tiergesundheit hinzuwirken. Die Vielschichtigkeit dessen, was sich unter Gesundheitsmonitoring fassen lässt, wird daran deutlich, dass je nach Tierart das Einzeltier und die einzeltierbezogene Dokumentation einen sehr unterschiedlichen Stellenwert haben und genutzte Datenquellen erheblich differieren. So richtet sich etwa bei Schwein und Geflügel das Augenmerk in hohem Maße auf tierseuchenhygienisch wichtige Bereiche, den Hygienestatus der Betriebe, Maßnahmen zur Verminderung der Erregereinschleppung und -ausbreitung. Zudem liefern Ergebnisse von Sektionen, Antibiogramme und auch Schlachtbefunddaten wertvolle Informationen. Im Gegensatz dazu werden beim Milchrind die Ergebnisse, die flächendeckend aus der leistungsstarken Infrastruktur zur integrierten Datennutzung verfügbar werden und wertvolle Hinweise zum Tiergesundheitsstatus des Einzeltieres und Betriebes liefern, durch differenzierte Erhebungen ergänzt, die teils weit über verpflichtende Dokumentation im Zusammenhang mit der Arzneimittelanwendung hinausgehen. An Gesundheitsmonitoring-Programmen teilnehmende milchproduzierende Betriebe erhalten auf dieser Basis über ein erweitertes Berichtswesen gezielte Unterstützung im Tiergesundheitsmanagement. Die standardisierte, einzeltierbezogene Datenerfassung und die überbetriebliche, zentrale Datenverarbeitung ermöglichen darüber hinaus züchterische Maßnahmen in Bezug auf direkte Gesundheitsmerkmale, womit eine langfristige Dimension der Verbesserungen durch konsequentes Gesundheitsmonitoring hinzukommt. Tierartübergreifend lässt sich beobachten, dass mit der gestiegenen Intensität der gesellschaftlichen und politischen Diskussion über Tierwohlaspekte und die Nutztierhaltung als solche eine gewisse Verschiebung bzw. Ausweitung dessen, was als Gesundheitsmonitoring angesprochen wird, stattgefunden hat. Um den Begriff nicht zum Marketing-Gegenstand verkommen zu lassen, sollte der Nutztiersektor klar kommunizieren, was Gesundheitsmonitoring und der Einsatz für gesunde Einzeltiere und Bestände im Sinne der verantwortungsvollen Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere und der Produktion sicherer Lebensmittel bedeuten, welchen Aufwand entsprechende Maßnahmen bedingen und welche Wertschätzung ihre sorgfältige Durchführung entsprechend auch verdient.